Sommerseminar für japanische Deutschlehrer 1995 von Goethe-Institut Kansai und Monbusho

Thema: Neue Unterrichtsmethoden und aktuelles Unterrichtsmaterial für den DaF (Deutsch als Fremdsprache) -Unterricht in Japan

Termin: vom 10. Juli (Montag) bis zum 16. Juli (Sonntag) 1995

Ort: Seminarhaus der Präfektur Kyoto. Vom Hauptbahnhof Kyoto bis zum Seminarhaus braucht man mit dem Bus etwa eine Stunde und 40 Minuten.

Die Teilnahmegebühr (Übernachtung plus Mahlzeiten für 6 Nächte / 7 Tage): 32,000 Yen

Teilnehmer: 16 Lehrer und 4 Lehrerinnen und 9 Referenten

UMFRAGEN und Antworten

(1) Zur Situation des Deutschunterrichts an unserer Hochschule:

1. Gibt es eine eigene Abteilung für Deutsch / Germanistik? Nein
2. a) Wie viele Studenten / Studentinnen lernen Deutsch?
etwa 1,000 Studenten und Studentinnen, hauptsächlich im ersten Jahr
b) Wie lange lernen sie Deutsch? nur ein Jahr
3. Wenn Deutsch Wahlfach ist, erhalten die Studenten
einmal pro Woche 90 Minuten Unterricht von einem Lehrer im ersten Jahr
4. Wie groß sind meine Klassen?
von mindest etwa 70 bis größt 90 plus Wiederholungslernende
(nicht immer sind alle Studenten anwesend)
5. Wer entscheidet sich über Lerninhalte und Lernmaterialien?
(Gibt es am Anfang des Jahrgangs eine gemeinsame Absprache unter den Deutschlehrern?)
Unsere Hochschule hat zwei Deutschlehrer und einen unständigen.
Normalerweise gibt es keine gemeinsame Absprache unter den dreien und jeder Lehrer entscheidet sich alleine darüber.

(2) Zu meinem eigenen Unterricht:

1. Welche Materialien benutze ich?
Im ersten Jahrgang: "access Deutschland (Unterwegs)", ASAHI Verlag
(Das bestehen aus zwei Texten und der eine Text ist fürs Klassenzimmer bestimmt und der andere für die Praxis in Deutschland.)
2. Welche Zusatzmaterialien setze ich ein?

"Linguaphone Travel Casette" (Einführungsgespräche-Erststufe) durch Taperecorder

3. Aus welchen Gründen habe ich diese Lehrwerke gewählt?

Wenn Lernende beim Aufenthalt in deutschsprachigen Ländern wirklich eine Gesprächsgelegenheit haben, dann werden sie vielleicht diesen Text benutzen können.

(3) Zu Deutschprüfungen an unserer Hochschule:

1. Wann (nach welchem Jahrgang) gibt es Prüfungen?

Mitte Juli im Sommersemester (Erststufe-Deutsch) und Ende Januar im Wintersemester (Mittelstufe-Deutsch)

2. Was für Prüfungen sind das? (z.B. Lesefähigkeit; Hörfähigkeit; Schreibfähigkeit; Kommunikative Fähigkeit u.a.)

Lesefähigkeit und Schreibfähigkeit (Sogenannte Referatpunkte werden zu den Examenpunkten addiert)

3. Form der Prüfungen? (z. B. multiple choice; Aufsatz; Grammatikprüfung; Hörtest; Transfer / Übersetzung u.a.)

Ergänzungen der Wörter in einfachen Gesprächssätzen vom Lesetext

4. Fragen und Antworten auf Deutsch oder auf Japanisch?

Fragen auf Japanisch und Antworten auf Deutsch

5. Wer entwirft / konzipiert die Prüfungen?

Ich bin es. Ich habe schon den Exam-Entwurf fürs Sommersemester gemacht, so kann ich ihn beilegen.

(4) Zur Motivation unserer Studenten:

Warum wollen unsere Studenten Deutsch lernen?

(Warum haben sie als 2. Fremdsprache Deutsch gewählt? Nach welchen Kriterien entscheiden sie sich für Deutsch?)

Aufgrund des Studentenplans werden sie im ersten Jahr nur automatisch Deutsch als zweite Fremdsprache wählen, und danach im 2. Jahr Chinesisch, im 3. Jahr Französisch. Dementsprechend gibt es wahrscheinlich keine Kriterien für die Studenten, wodurch sie sich dafür entscheiden.

(5) Zu meiner Motivation:

1. Welches Ziel setze ich mir (und den Studenten) für den Unterricht?

Bis 1993 konnten sich die fleißigen Studenten Deutschunterricht 1. 2. 3. je nach dem 1., 2. und 3. Jahrgang aufnehmen. Aber ab 1994 gibt es nur

Erstestufe-Deutsch (Halbjahr) und Mittelstufe-Deutsch (Halbjahr) im ersten Jahr. Kürzeste Unterrichtszeit (nur einmal pro Woche, 90 Minuten und höchstens 25 Male in einem Jahr) und darauf viele Anzahl von Klassenstudenten (ca.80 bis 90) sind mir nicht leicht, intensiven Deutschunterricht zu machen. Also hauptsächlich nur einfache Vorstellung über die deutsche Sprache, Grammatik, Kulturhintergrund und andere.

2. a) Wie unterrichte ich? Welche Arbeitsform bevorzuge ich?

(vor der Klasse; in Arbeitsgruppen; Partnerarbeit; mit Medien u.a.)

Mit dem Taperecorder Lesetexte oder Tonbände einfacher Gesprächsredeweisen den Studenten hören lassen und danach möglichst Diktieren. Gelegentlich auf Japanisch kurzes Paraphrasieren von den interessanten Zeitschrift-Spiegel Artikeln oder aus Internet-Newsgroup (z.B. social.culture.german) genommenen Gesprächsstoffen.

b) Spreche ich im Unterricht hauptsächlich Deutsch oder Japanisch?

Natürlich nur Japanisch, weil ich nicht fließend Deutsch spreche und die Studenten mich wohl auf Deutsch nicht verstehen können.

c) Erlaube ich die Benutzung eines Wörterbuchs im Unterricht?

Nur wenige Studenten haben ein Wörterbuch, weil es für sie nicht preiswert ist ? Folglich gibt es fast keine Studenten, die ein Wort im Wörterbuch nachzusehen versuchen.

3. Was korrigiere ich besonders gern? (Aussprache, Grammatik, Lexik u. a.)

Aussprache der Diphthonge ei, eu, äu, und so weiter, um den Studenten besonders auf den Unterschied zwischen Englisch- und Deutschausssprache achten zu lassen.

(6) Zur Reform des Allgemeinstudiums (Kyoyo-bu):

1. Bitte berichten Sie, möglichst knapp und übersichtlich, wie weit die Reform des Allgemeinstudiums (Kyoyo-bu) an Ihrer Universität bereits realisiert wurde und welche Auswirkungen diese auf Deutsch als Fremdsprache an Ihrer Universität hat.

Bis 1993 war Deutsch-1 (90 Minuten pro Woche, nur einmal in der Woche und 2 Einheiten im erstjährigem Studium) bei unseren Studenten verpflichtend. Es gab zwar Deutsch-2 und 3 als Wahlfächer im 2. und 3. Jahrgang, aber Klassenstudentenanzahl war sehr gering (eventuell weniger als 10), deswegen wurden sie abgeschaffen. Und ab 1994 ist sich Deutsch-1 zum

Erststufe-Deutsch (Halbjahr im Sommersemester) und zum Mittelstufe-Deutsch (Halbjahr im Wintersemester) als Wahlfach getrennt worden. Deutschlernende können daher nur ein Jahr lang beim Unterricht hören.

2. Können Sie bereits erkennen, wie sich durch diese Reform die Anzahl der Deutschlernenden an Ihrer Universität verändert hat?

Der Stundenplan ist für Deutschlernende im ersten Jahr so gleich wie vorher und nichts verändert. So keine Veränderung finde ich bei der Anzahl der Deutschlernenden, aber ein bißchen Reduzierung, weil das Pflichtfach zum Wahlfach geworden ist. Unsere Studenten wollen nur doch Einheiten haben und drängen sich zu einem sogenannten, süßen (nicht strengen) Lehrer.

3. Wenn sich die Zahl der Studenten, die an Ihrer Universität Deutsch lernen wollen, deutlich reduziert hat, was gedenken Sie dagegen zu tun, um diesen Trend aufzuhalten?

Es gibt jetzt noch keine große Reduzierung der Studentenzahl, aber wenn sie zukünftig schon da wäre, müßte man Lehrmaterialien und Lehrweisen verändern. Ich habe daher schon von jetzt an heimlich vor, einen Computer benutzten Deutschunterricht zu machen. Dazu wird man gut-programmierte Lehrstoffen (Software) brauchen und muß zusätzlich nicht nur über MS-DOS und Windows Operating-System, sondern auch über Mac-OS von Apple Computer (Hardware) geschickt werden, und dadurch werden die Interessen der Studenten neuorientiert aufgeweckt werden.

4. Welche Aussichten hat Ihrer Meinung nach das Unterrichtsfach Deutsch in der Zukunft?

In der entwickelten neutechnischen Zeit sollte man zeitgemäß ein durch neuen Gedanken orientiertes, Computer benutztes Lehrstoff verwenden können. Wenn Lehrende durch gutprogrammierte Softwares vielseitige Interessen der Deutschlernenden aufwecken könnten, so braucht man in der Zukunft nie pessimistisch zu sein. Aber wenn man sich an der gleichen Lehrweise wie traditionell fest anhalten würde, wird auch die Zukunft des Unterrichtsfaches Deutsch sehr dunkel geblieben sein.